

Eng liewenswäert Gesellschaft fir muer:

9 zentral Zukunftsueegunge vum Mouvement Ecologique

Die Anzahl der Menschen, die sich - auch in Luxemburg - für andere Lebens- und Wirtschaftsformen einsetzen, nimmt zu. Kooperativen und Gemeinschaftsgärten sprießen aus dem Boden, der Ausbau der Infrastrukturen im Bereich öffentlicher Transport geht voran, eine Debatte über das anstrengenswerte Wachstum wurde begonnen: dies sind einige der positiven Botschaften, die Mut machen und den Eindruck vermitteln, dass wir auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Gesellschaft voran kommen.

Doch: Populistische Tendenzen in verschiedenen Ländern, Gefühle der Machtlosigkeit gegenüber einer ausufernden Globalisierung, zunehmende Klimaveränderung und Klimaflüchtlinge, Abnahme der Biodiversität, Vergeudung begrenzter Ressourcen, Zunahme von Stress und Belastung auf dem Arbeitsplatz...: diese und andere Meldungen stehen den positiven Entwicklungen diametral gegenüber.

Sind die positiven Initiativen nur zaghafte Ansätze, die an der Gesamtentwicklung unserer Gesellschaft kaum etwas zu ändern vermögen? Leider scheint diese Feststellung zuzutreffen.

Um dies an einem plakativen Beispiel zu illustrieren: die Rückkehr des Wolfes mag als wichtiges Symbol im Naturschutzbereich angesehen werden, aber die dramatische Abnahme der Biodiversität, im Besonderen in der Kulturlandschaft, überwiegt bei weitem die Zunahme einiger weniger Arten...

Mittels positiven Initiativen an einer oder der anderen Stellschraube zu drehen, mag notwendig und sinnvoll sein, um gesellschaftliche und wirtschaftliche Alternativen aufzuzeigen. Es ändert jedoch kaum oder nichts an der höchst problematischen Situation und deren tieferen Ursachen.

Unerlässlich ist unser Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell grundsätzlich zu hinterfragen und mit Mut und Engagement an der Entwicklung eines neuen Gesellschaftsmodells mitzuwirken - neue Weichen zu setzen!

Ein grundlegender sozial-ökologischer Umbau des Gesellschafts- und Wirtschaftssystems ist unumgänglich, wenn allen Menschen in unserer Gesellschaft und weltweit ein Leben in Würde ermöglicht werden soll - für heutige und künftige Generationen.

Wir brauchen einen Paradigmenwechsel, einen Wandel grundlegender Wertevorstellungen und Rahmenbedingungen.

Oder aber: das steigende Bewusstsein für die Bedeutung der "circular economy" ist sicher begrüßenswert; wenn aber die Wirtschaftspolitik tendenziell weiterhin vom Wachstumsdogma geprägt ist, stellen die Ansätze zu einer verstärkten Kreislaufwirtschaft letztlich nur ein Feigenblatt in der globalen Entwicklung dar.

Wir leben seit Jahrzehnten über unsere Verhältnisse und verbrauchen somit die natürlichen Ressourcen der Erde in einem immer schnelleren Tempo. Der „Earth Overshoot Day“, also der Tag, an dem die Nachfrage des Menschen an natürlichen Ressourcen, die Fähigkeit der Erde zur Reproduktion dieser Ressourcen übersteigt, rückt jedes Jahr weiter nach vorne im Kalender. Vor 20 Jahren lag er noch im November, heute Anfang August.

Beim Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf liegt Luxemburg weltweit auf Platz 2, beim „Human Development Index“ der Vereinten Nationen auf Platz 20, beim „Happy Planet Index“ auf Platz 139: dieser Gegensatz sollte uns zu denken geben!

1 Op dem Wee zu engem gerechte Welthandel amplaz asozialen an onekologeschen Handelsvertråg an Almosen un d'Länner vum Süden

Die derzeitige Handelspolitik ist mit verheerenden ökologischen und sozialen Konsequenzen weltweit verbunden. Besonders unfair ist der geltende Welthandel gegenüber den sogenannten Entwicklungsländern, die zuerst durch ungerechte Handelsbestimmungen „geschöpft“ werden, um dann in einer Art „Ablasshandel“ mit „Almosen“ von reichen Ländern abgespeist zu werden. Multinationale Konzerne sind die Gewinner - die Gesellschaften die Verlierer. Eine Tatsache, die von mehr und mehr Menschen erkannt und kritisch hinterfragt wird.

Als Mouvement Ecologique setzen wir uns dafür ein, dass:

- Verteilungsgerechtigkeit, soziale und ökologische Ziele Fundamente des Welthandels sein sollen und die Globalisierung in den Dienst der Menschen gesetzt werden muss;
- die Übermacht und Konzentration multinationaler Konzerne gebrochen und verstärkter demokratischer Kontrolle unterliegen müssen;
- die Stärkung von regionalen Märkten, so weit wie möglich, Vorrang haben muss vor Globalisierungstendenzen (z.B. in der Lebensmittelproduktion);
- die Handelsverträge im Sinne einer realen Partnerschaft zwischen den Staaten des Nordens und den Staaten des Südens gestaltet sein müssen.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- das Eintreten für die Prinzipien einer entsprechenden **Neuordnung des Welthandels**, dies auf EU-Ebene sowie in weltweiten Gremien;
- ein **NEIN der Abgeordnetenkammer zu dem umstrittenen Investorenschutz im CETA-Vertrag** (dem Freihandelsabkommen zwischen EU und Kanada);
- das Einfordern auf EU-Ebene einer **Überarbeitung bisheriger Handelsabkommen** und einer Neuorientierung der derzeit zur Diskussion stehenden Freihandelsabkommen im Sinne einer Umgestaltung nach demokratischen, sozialen und ökologischen Kriterien;
- einen **grundsätzlichen Umbau der Finanz- und Handelssysteme** nach sozial-ökologischen Kriterien.



② En nohaltege “Wirtschaftsmodell Lëtzebuerg” an d’Wee leeden amplaz dem Trugbild vun engem “grénge” Wuesstem nozelaafen

Das Dogma eines ständigen Wirtschaftswachstums führt zwangsläufig in eine Sackgasse: Was die Emissionen sowie den Verbrauch von Ressourcen anbelangt, gehört Luxemburg zu den verschwendereichsten Ländern weltweit. Mit effizienteren Produktionsprozessen - entsprechend der „Rifkin“-Philosophie allein - wird die Luxemburger Wirtschaft nicht wirklich „nachhaltig“ umgestaltet sein. Auch aus sozialer Sicht läuft das derzeitige Modell Gefahr nicht zukunftsfähig zu sein: zu sehr geht es - unter dem Druck einer immer stärkeren Produktivität - einher mit gesteigertem Leistungsdruck und seinen Folgen.

Als **Mouvement Ecologique** setzen wird uns dafür ein, dass

- Wirtschaftswachstum kein Selbstzweck ist, das Wohlbefinden des Menschen und der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen im Vordergrund der Politikgestaltung stehen;
- eine grundsätzliche Reorientierung unseres Wirtschaftsmodells erfolgt, die der Tragfähigkeit unserer natürlichen Ressourcen Rechnung trägt, regionale Wirtschaftskreisläufe fördert, dem zunehmendem Druck einer Produktivitätssteigerung (die ebenfalls auf Kosten der Arbeitnehmer geht) einen Riegel vorschiebt;
- eine Wirtschaftsstruktur, die das Miteinander der Menschen, die gemeinsame Nutzung von Gütern und generell neuen Modellen des Gemeinwohls einen verstärkten Stellenwert einräumt.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- eine **strukturierte, faktenbasierte Debatte mit allen Akteuren** und soweit wie möglich auch unter **Beteiligung der Öffentlichkeit über eine Umgestaltung unseres Wirtschaftsmodells**, mit Berücksichtigung der Entwicklung der Großregion;
- die konsequente **Förderung der Gemeinwohlökonomie** und die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen (z.B. für Sharing Economy, solidarische Landwirtschaft...);
- die **gezielte Förderung der regionalen Wertschöpfung und regionaler Kreisläufe**, z.B. im landwirtschaftlichen Sektor, zur Valorisierung des Rohstoffes Holz;
- eine **nachhaltige Steuerreform** als zentrale Maßnahme, **Preiswahrheit** (z.B. in der Lebensmittelproduktion) als wesentliches Instrument für ein zukunftsfähiges Wirtschaftsmodell;
- Initiativen zum Umbau des ökonomischen Systems: vom **Abbau kontraproduktiver Subventionen**, einer Analyse betreffend die **Alternativen zur Finanzierung des Sozialmodells** über die **Durchführung von gesellschaftlichen Kosten-Nutzen-Analysen bei größeren Projekten** bis hin zur **Erstellung von nachvollziehbaren Kriterien aus Nachhaltigkeitssicht** für die Wirtschaftsprospektion, das Gewähren von staatlichen Beihilfen für Betriebe bzw. das Zurverfügungstellen von, im Staatsbesitz befindlichem, Terrain für Betriebsansiedlungen;
- eine reelle Debatte darüber, welche **politischen und sozialen Rahmenbedingungen zur Begleitung des Digitalisierungsprozesses notwendig sind**. Stichworte sind: Datenschutz; Verhindern sozialer Verwerfungen, Gemeinwohlorientierung, Verteilungsgerechtigkeit u.a.m.);
- die **Überarbeitung bestehender Gesetze**, um die Gewährung von Betriebsgenehmigungen - über die Anwendung der bestmöglichen Technologie - abhängig von den Auswirkungen auf den globalen Umweltraum zu machen;
- die Einführung eines **Nachhaltigkeitschecks bei allen relevanten Politikentscheidungen**, um somit zumindest teilweise sicherzustellen, dass bei Entscheidungen der Langfristcharakter berücksichtigt wird.



3 Sozial Gerechtigkeit, ein lebenswürdiges Wohnumfeld als Wohlfühlfaktor als prioritäre Ziele ...

... *amplaz sozial Ausgrenzung, Konsumdruck an Druck auf der Arbeitsplätze*

Zahlreiche Menschen hinterfragen unser heutiges Gesellschaftsmodell ebenfalls, da es in der Realität zu wenig Wert auf soziale Gerechtigkeit, „gutes Leben“ und Wohlbefinden legt. Mehr oder weniger bewusste Leitbilder unserer Gesellschaft sind derzeit: Konsum, Leistungssteigerung, ein stetes „Mehr“, ... und dabei wird die Kluft zwischen „arm“ und „reich“ - trotz kontinuierlichem Wirtschaftswachstum - immer größer.

Die Konsequenz ist ein Lebensumfeld, das eigentlich den wirklichen menschlichen Bedürfnissen nicht ausreichend gerecht wird. „Zeitnot“, „Gefühl im Hamsterrad zu drehen“, Erfolgsdruck, Burn Out ... sind einige der negativen Folgen. An der jetzigen Generation ist es die Chance wahrzunehmen, die Gesellschaft im positiven Sinne zu entwickeln oder sogar neuzugestalten.

Als Mouvement Ecologique setzen wird uns dafür ein, dass

- das „Wohlbefinden“ verstärkt in den Fokus gesellschaftlicher und politischer Ziele gerückt wird, und nicht ein „... immer Mehr“;
- das Miteinander, der soziale Austausch, die soziale Kohäsion, die Förderung von Sozialkontakten, das Prinzip des „erfüllten Lebens“, die „Entschleunigung“ auf ein menschliches Maß als zentrale Grundlagen unserer Wertgemeinschaft gelten;
- unsere Städte und Dörfer wieder menschengerechter gestaltet werden;
- (umwelt)-politische Entscheidungen sowie unser Gesundheitssystem nicht mehr nur die Verringerung von Belastungen oder das Vermeiden von Krankheiten zum Ziel haben, sondern das Wohlbefinden der Menschen.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- gemeinsam mit breiten Kreisen der Bevölkerung eine sogenannte **„Suffizienzstrategie“** zu erstellen, d.h. gemeinsam anzugehen wie wir - auf gemeinschaftlicher und individueller Ebene - gutes Leben morgen mit weniger Konsum sehen;
- unsere **Ortschaften und Städte und Naherholungsräume wieder lebenswerter für den Menschen** zu gestalten: durch eine harmonische Planung u.a. von neuen Siedlungsteilen, Straßenräumen und öffentlichen Plätzen als attraktive auch kindgerechte Lebensräume, die das Begegnen und den Aufenthalt fördern; eine konsequente Durchgrünung auch im urbanen Umfeld; die bewusste Förderung von neuen Formen des Miteinanders: von der „sharing economy“ bis zu neuen Wohnformen (Baugruppen, Mehrgenerationenhäuser...).
- **Umwelt- und Gesundheitspolitik stärker miteinander zu verbinden**: das Recht der Menschen auf „Ruhe“ (vor Lärm) und „Dunkelheit“ (statt Lichtverschmutzung), auf eine gesunde Luft- und Wasserqualität u.a.m. als wesentliche Elemente einer Gesundheitsförderung zu sehen.



4 Chance vom Klimaschutz erkennen an als Herausforderungen ophuelen! amplatz eng nohalteg Energie- a Klimapolitik als Zwang ze gesinn oder d'Geforen vun de Klimaverännerungen kléng ze rieden

Kaum eine Entwicklung gefährdet unser gesamtes Oekosystem sowie das Leben von Millionen Menschen so sehr, wie die Klimaveränderung. Trotz zahlreicher internationaler Gipfeltreffen und Vereinbarungen, riskiert die Weltgemeinschaft das Ziel einer Begrenzung der Erderwärmung auf 2 Grad zu verfehlen (wobei eine Begrenzung auf 1,5 Grad erforderlich wäre).

Dafür ist eine konsequente Umgestaltung unseres Gesellschafts- und Wirtschaftsmodells unumgänglich. Daraus erwachsen auch erhebliche soziale, kulturelle und wirtschaftliche Chancen für eine nachhaltigere Zukunft.

Als Mouvement Ecologique setzen wird uns dafür ein, dass

- die Verpflichtungen des Pariser Abkommens (Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen) erfüllt werden müssen;
- Luxemburg seine globale Verantwortung dazu in vollem Umfang übernimmt: sowohl die Reduktion der CO₂-Emissionen und die Steigerung der Energieeffizienz, als auch die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien im Energiemix sind vorrangig auf dem nationalen Territorium zu verwirklichen;
- erkannt wird, dass ein wirklicher Klimaschutz nicht nur mit technischen Maßnahmen erreicht werden kann, sondern auch neue Wirtschafts- und Lebensmodelle voraussetzt.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- die **Erstellung und Verabschiedung eines nationalen Klimaschutzgesetzes**, das mit verbindlichen Reduktionszielen in den verschiedenen Bereichen (Transport, Industrie, Landwirtschaft, Wohnen...) einen Ordnungsrahmen darstellt;
- die **Einführung einer CO₂-Steuer**, wie dies bereits in anderen Ländern erfolgte (Dänemark, Schweden, Frankreich....);
- das **Vorantreiben konkreter Initiativen im Klimaschutzbereich**: vom konsequenteren Ausstieg aus dem Tanktourismus und der Förderung von Alternativen zum Verbrennungsmotor über eine konsequente Reduktion des Energieverbrauchs bis zum Stopp von klima- und umweltschädlichen Investitionen der öffentlichen Investmentfonds.

5 Eis natierlech Liewensraim als Grondlag vun der Liewensqualität fir eis Kanner erhalen amplatz Naturschutz als Hemmschong bei Infrastruktur-Projekten ze gesinn an eis natierlech Liewensraim weider ze zerstéieren

Eine große Vielfalt an Arten und Lebensräumen, eine intakte Kulturlandschaft, fruchtbare Böden, eine gute Wasserqualität u.a.m. sind nicht nur unverzichtbare Elemente für das Wohlbefinden des Menschen, sondern auch schlichtweg die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen. Aber gerade der Raubbau an diesen so wichtigen Lebensgrundlagen geht eigentlich ungebremst weiter. Dies aufgrund vermeintlicher Zwänge, wie dem Ausbau von Infrastrukturen und des Siedlungsraums, dem Wirtschaftswachstum, aber auch einer intensiveren Landwirtschaft. Wenn wir den nächsten Generationen noch ihre Lebensgrundlagen erhalten wollen, ist ein grundsätzliches Umdenken unumgänglich.

Als Mouvement Ecologique setzen wird uns dafür ein, dass

- die Bedeutung einer lebenswerten Natur und Umwelt sowie eines konsequenten Wasserschutzes verstärkt in den Fokus unserer gesellschaftlichen Ziele gerückt wird;
- die Wahrung der natürlichen Lebensräume und einer vielfältigen Kulturlandschaft in der politischen Praxis oberste Priorität genießen müssen.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- die **Berücksichtigung der Auswirkungen auf die natürliche Umwelt bei allen politischen Entscheidungsprozessen sicher zu stellen**, u.a. durch die Einführung eines Nachhaltigkeitschecks für Regierungsentscheidungen;
- das **Festlegen von verpflichtenden landesplanerischen Vorgaben**, u.a. was eine Reduktion des Flächenverbrauchs und die Vermeidung einer weiteren Zersiedlung anbelangt;
- eine **öffentliche Debatte über aktuelle Interessenkonflikte und mögliche Lösungen** zu führen (u.a. was die Spannungsfelder „Siedlungsentwicklung vs. Naturschutz“ oder „Landwirtschaft vs. Natur- und Umweltschutz“ anbelangt);
- die Erstellung eines **„Biodiversitätspaktes“** zwischen Staat und Gemeinden - nach dem Vorbild des Klimapaktes;
- eine **grundsätzliche Reorientierung der Landwirtschaftspolitik** im Sinne von nachhaltigeren und biologischen Produktionsformen.



⑥ Eng mëttelestänneg a regional Landwirtschaft am Respekt vu Natur, Ëmwelt an Déiereschutz am plaz engem Drock vum Weltmarkt an der Ausbeutung vu Natur an Déier

Die heutige, verstärkt auf den globalisierten Markt ausgerichtete Agrarpolitik erfolgt nicht nur auf Kosten unserer natürlichen Lebensgrundlagen, sondern setzt auch den Landwirt mehr und mehr unter Druck. Er steht im Spagat zwischen den Ansprüchen des Weltmarktes mit billigen Preisen, dem Anspruch nach einer Lebensmittelproduktion von hoher Qualität sowie des Respektes von Tierschutz und Auflagen von Natur- und Umweltschutz.

Fakt ist dabei, dass die aktuelle Agrarpolitik zu einem großen Teil verantwortlich ist für die dramatische Abnahme von Arten und Lebensräumen, für die Belastung von Boden und Trinkwasser u.a.m.

Insofern ist eine grundsätzliche Umgestaltung der Landwirtschaftspolitik unumgänglich, die sowohl die Interessen des Landwirts, der VerbraucherInnen und der Allgemeinheit eine absolute Priorität einräumt.

Als Mouvement Ecologique setzen wird uns dafür ein, dass

- Luxemburg sich EU-weit, aber auch bei internationalen Handelsverträgen, für die Interessen einer mittelständigen, regionalen Landwirtschaft einsetzt;
- Konsumenten und Produzenten wieder verstärkt zusammengeführt werden und so die Bedeutung der Landwirtschaft in der modernen Gesellschaft bewusster wird;
- unser Land ein agrarpolitisches Leitbild verfolgt, das den Ansprüchen der Nachhaltigkeit in allen Bereichen zum Ziel hat und vor allem auf eine starke Regionalisierung setzt.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- ein konsequentes Engagement der Luxemburger Regierung bei der anstehenden **Reform der EU-Agrarpolitik für eine grundsätzliche Reorientierung der europäischen Landwirtschaftspolitik**, die auf regionaler Ebene eine nachhaltige Bewirtschaftung in den Fokus rückt;
- die Ausnutzung der (durch diese Reform zusätzlich erweiterten) nationalen Spielräume zur **verstärkten Bindung von Fördermitteln an Kriterien des Natur-, Boden-, Wasser- und Tierschutzes** zu binden;
- die **prioritäre Förderung des Biolandbaus sowie einer „flächengebundenen“ Landwirtschaft**, d.h. einer Landwirtschaft (weitgehend) ohne Futtermittelimporte sowie von Weiterverarbeitungsketten zur verstärkten Inwertsetzung unserer landwirtschaftlichen Produktion;
- das **Fördern einer gesellschaftlichen Debatte über unsere Lebensmittelproduktion und Ernährungsgewohnheiten**;
- das Erlassen von konkreten Bestimmungen für einen **weitgehenden Tierschutz** bei der Nutztierhaltung;
- die **Einberufung eines Runden Tisches zur Erstellung eines agrarpolitischen Leitbildes bzw. Aktionsplanes mit allen gesellschaftlichen Akteuren**, sowohl um die Interessen von Konsumenten und Produzenten miteinander zu verbinden, als auch eine verstärkte Autonomie bzw. Schaffung von wirtschaftlichem Mehrwert in der Nahrungsmittelproduktion und -verarbeitung herbeizuführen.

7 Erschwénglech a gutt Wunnen fir jiddwieren amplaz Wunnengsnout an engem Primat vum Privateigentum

Die Wohnraumproblematik wird seit Jahren von allen Parteien als die zentrale politische Herausforderung angesehen, jedoch ohne, dass deshalb große Fortschritte in der Praxis erkennbar wären. Zentrale Fragen, wie der Stellenwert des Privateigentums gegenüber den Allgemeininteressen, die ungenügende Mobilisierung von Bauland, die Vermeidung einer diffusen Zersiedlung des (u.a. ländlichen) Raumes, die Integration neuer Siedlungsteile in bestehende Ortschaften u.a.m. stehen zudem nach wie vor unbeantwortet im Raum.

Als Mouvement Ecologique setzen wird uns dafür ein, dass

- über den Eigenbesitz hinaus, das Recht auf Wohnen verstärkt in den Fokus gerückt wird;
- die öffentliche Hand - Staat und Gemeinden - verstärkt eine aktive Rolle im Sinne einer offensiveren Wohnungsbaupolitik übernimmt;
- neue soziale, flächensparende und nachhaltige Wohn- und Siedlungsformen gefördert werden (qualitativ durchgrünte Wohnviertel, soziale Durchmischung, Wohn- und Bauformen, die den Bedürfnissen der Menschen in verschiedenen Lebenslagen gerecht werden) ebenso wie neue Wohnmodelle (Kooperativen, Baugemeinschaften...).

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- das **Recht auf Wohnen in der Verfassung** zu verankern, ebenso wie der **Vorrang von Interessen der Allgemeinheit gegenüber Privatinteressen**, dies nach klar umrissenen und begrenzten Kriterien;
- die **Schaffung einer nationalen oder von regionalen öffentlich-rechtlichen Wohnungsbaugesellschaften** zum Betreiben einer aktiven Wohnungspolitik sowie das zur Verfügung stellen der erforderlichen Geldmittel;
- **steuer- und abgabenpolitische Anreize** sowie die Erweiterung bzw. Ausschöpfung des Vorkaufsrechtes zur Mobilisierung von Bauland und leerstehenden Häusern;
- die **Berücksichtigung landesplanerischer Vorgaben in der kommunalen Siedlungsentwicklung** (u.a. prioritäre Wohngemeinden, Innen- vor Außenentwicklung);
- die **sehr aktive Förderung von neuen Wohn- und Siedlungsformen** und **neuer Wohnmodelle**.

8 Eng menschengerecht Mobilitéit am Fokus: Douce Mobilitéit an öffentlechen Transport als absolut Prioritéit amplaz „op allen Hochzäiten ze danzen“

Die Organisation der Mobilität ist in mehrfacher Hinsicht sehr prägend für die Lebensqualität: Staus, überfüllte Busse oder Züge / schlechte Verbindungen, zunehmender Verkehrslärm und unattraktive Straßenräume in unseren Ortschaften prägen unser Leben im Alltag. Ein regelrechter Quantensprung kann nur erreicht werden, wenn wir wegkommen von einer „Doppelgleisigkeit“ mancher Politiker, die sich (noch immer) der Illusion hingeben, Straßenverkehr und öffentlicher Transport / die sanfte Mobilität könnten gemeinsam - parallel - ausgebaut werden.

Als Mouvement Ecologique setzen wir uns dafür ein, dass

- öffentliche Räume in unseren Vierteln und Dörfern (Straßen, Plätze) wieder zu Lebensräumen der dort wohnenden Menschen werden, statt den Zwängen des Individualverkehrs unterworfen zu sein;
- ein Leitbild der Mobilität von morgen entwickelt wird, in welchem die „aktive“ Mobilität und der öffentliche Transport derart gestaltet werden, dass deren Attraktivität immer mehr BürgerInnen motiviert sich im Alltag dafür zu entscheiden.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- eine **absolute Priorisierung aller Finanzmittel auf den weiteren Ausbau der aktiven Mobilität sowie des öffentlichen Transportes** - ein Stopp aller (geplanten) Umgehungsstraßen und größeren Straßenbauprojekte;
- die **Einbeziehung der Großregion** in eine - mit diesen abgestimmte - nachhaltige Mobilitätsstrategie, dies mit dem Ziel den modal Split entscheidend zu verbessern;
- ein **Grundrecht auf Mobilität**, das ermöglicht, auch ohne Privatwagen sein Leben und seine Mobilität zu gestalten;
- eine **Siedlungsentwicklung** in unseren Gemeinden, welche - auch bei Teilbebauungsplänen - die Mobilitätsaspekte weitaus stärker als bisher einbezieht und im Einklang mit den Zielen der Landesplanung steht;
- die konsequente Förderung einer **Umgestaltung der öffentlichen Plätze sowie der Straßenräume** im Rahmen eines Mehrjahresplanes;
- die Förderung von **Konzepten**, wie dem Carsharing, betrieblichen Mobilitätskonzepten, welche **motorisierten Individualverkehr einsparen**.

9 Eng Biergesellschaft als Viraussetzung fir eng zukunftsfaeg Gesellschaft ...

... am plaz e Modell wat ze staark um Prinzip vun enger repräsentativer Demokratie baséiert

Eine tiefgreifende Veränderung unseres Gesellschafts- und Kulturmodells erfordert ein grundlegendes Umdenken, das der Zustimmung der Menschen bedarf. Zielvorgaben, wie z.B. die Verringerung der CO₂-Emissionen können nicht alleine mit Effizienzmaßnahmen erreicht werden, sondern bedingen auch einen veränderten Lebensstil und ein anderes Konsumverhalten.

Dabei scheint das Gefühl einer steigenden Politikverdrossenheit bzw. einer Machtlosigkeit des Einzelnen gegenüber politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen zuzunehmen, ebenso wie soziale Schieflagen.

Die Herausforderung schlechthin liegt darin, im Interesse einer sozialen Kohäsion, einen Austausch zwischen allen Kreisen der Bevölkerung, eine Akzeptanz für (zum Teil schwierige) Entscheidungsprozesse zu schaffen und der gesellschaftlichen Entwicklung eine so breit wie möglich gefasste Grundlage zu geben. Und vor allem muss es gelingen, das Potential der zahlreichen Menschen für eine Politikgestaltung zu nutzen, dadurch ebenfalls das Miteinander zu fördern, generationenübergreifend allen in Luxemburg lebenden Menschen eine Teilhabe an der Politikgestaltung zu ermöglichen. Der (politischen) Bildung, sowohl auf der schulischen, außerschulischen wie informellen Ebene, kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Als Mouvement Ecologique setzen wird uns dafür ein, dass

- über eine grundlegende Wissensvermittlung hinaus, verstärkt (junge) Menschen in die Lage versetzt werden, gesellschaftliche Wertevorstellungen zu entwickeln und sich, gemeinsam mit anderen, in der Gesellschaft einzubringen;
- eine inklusive politische (Beteiligungs-) Kultur-, Bildungs- und Medienpolitik in die Wege geleitet wird, die darauf abzielt, alle Bevölkerungskreise bewusst anzusprechen und einzubinden;
- politische Bildung (und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Besonderen) als ausdrücklicher schulischer Auftrag verankert wird;
- das Prinzip einer partizipativen Meinungs- und Entscheidungsbildung auf allen Entscheidungsebenen bzw. Handlungsbereichen verstärkt von den politisch Verantwortlichen umgesetzt wird;
- eine Abgeordnetenkammer, die derart organisiert und strukturiert ist, dass sie ihrer Funktion als gewählte Vertreter der EinwohnerInnen Luxemburgs effektiv gerecht werden kann.

Von der nächsten Regierung erwarten wir

- ein **klares Bekenntnis zu einer weitreichenden Bürgerbeteiligung**, im Sinne einer **Bürgergesellschaft**;
- die **Schaffung von Freiräumen** im Sinne einer Öffnung von Bildungseinrichtungen - u.a. im Rahmen der schulischen Curricula - auf die Gesellschaft und die Herausforderungen unserer Zeit;
- den **Ausbau einer breiten Kultur der Bürgerbeteiligung** auf kommunaler und nationaler Ebene sowie partizipativer Formen der Schulentwicklung;
- das **Abgeordnetenmandat** in dem Sinne **aufzuwerten**, dass ein Doppelmandat "Schöffenratsmitglied / Abgeordneter" in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, ebenso wie eine weitere Jobtätigkeit. Abgeordnete/r muss ein Vollzeitjob werden.
- die **Funktionsweise der Abgeordnetenkammer** substantiell zu verbessern, in dem z.B. mehr Fachpersonal für die Bearbeitung der verschiedenen politischen Themen eingestellt wird. Nur so kann diese ihren Aufgaben gerecht werden;
- ein **ausgebautes Informationsrecht** der BürgerInnen, das eine offensive Informationspolitik der öffentlichen Hand vorschreibt und den BürgerInnen weitgehende Rechte im Sinne des „freedom of information act“ zugesteht;
- die **"initiative populaire"** einzuführen;
- eine **Strategie zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements sowie die Einführung des „congé associatif“** zur Stärkung ehrenamtlichen Engagements.

